



17. Januar 2018

Postulat

Raphael Kobler (FDP)
und Markus Hungerbühler (CVP)

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, auf welche Weise das Engagement privat-gemeinnütziger Alters- und Pflegeheime unterstützt, gefördert sowie – insbesondere angesichts der Ergebnisse der sog. OBSAN-Studie «Statistische Grundlagen zur Pflegeheimplanung 2013-2035» – langfristig sichergestellt werden kann. Dies schliesst namentlich folgende Wirkungsbereiche mit ein:

- Stärkere Beachtung der Bedarfs- und Interessenlage privat-gemeinnütziger Leistungserbringer bei Umsetzung der (jetzigen) städtischen Altersstrategie
- Etablierung eines branchenspezifischen Kommunikationsgefässes zwecks regelmässigen Erfahrungs- und Informationsaustauschs von Vertretern der städtischen sowie der privat-gemeinnützigen Institutionen
- Institutionalisierte Dialog zwischen der Verwaltung und (einzelnen/betroffenen) privat-gemeinnützigen Einrichtungen – mitunter hinsichtlich der Planung von etwaigen zusätzlichen Alters- und Pflegezentren, von Ersatzneubauten und von Instandsetzungen bestehender städtischer Betriebe
- Bündelung der Anstrengungen zur Überwindung des Fachkräftemangels; verstärkte Kooperation bei der Aus- und Weiterbildung neuer wie angestammter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (nach Möglichkeit unter Inanspruchnahme privater Leistungserbringer)
- Punktuelle finanzielle Unterstützung etablierter privat-gemeinnütziger Alters- und Pflegeheime, bspw. durch die Gewährung zinsloser Darlehen zur Sanierung der baulichen Infrastruktur
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit (Erzeugung eines differenzierten Altersbildes innerhalb der Bevölkerung; Rekrutierung neuer Pflegefachkräfte; Marketing u.v.m.)
- Anpassung der städtischen Altersstrategie im Sinne einer stärkeren Verankerung privat-gemeinnützigen Engagements / Erarbeitung eines Masterplans, durch welche die Stadt wie Private zur Gewährleistung einer optimalen Versorgung betagter und hochbetagter Menschen beitragen können

Wie eingangs angemerkt, ist obige Aufzählung nicht abschliessend zu verstehen.

Begründung:

Das vorliegende Postulat fusst mitunter auf den (dringlichen) schriftlichen Anfragen GR 2015/357, GR 2016/72 sowie insbesondere GR 2016/372. In den Antworten zu erwähnten Vorstössen wird festgehalten, dass der Stadtrat die historisch gewachsene, dezentrale Angebotsstruktur durchaus begrüsst und privat-gemeinnütziges Engagement im Hinblick auf eine diversifizierte Altersversorgung unerlässlich ist (s. GR 2015/357, Antwort zu Frage 5 u. 6). Gerade kleinere, in den Quartieren verankerte privat-gemeinnützige Leistungserbringer entlasten das Gemeindebudget beträchtlich, geniessen in der Bevölkerung eine hohe Akzeptanz und ermöglichen es betagten und hochbetagten Menschen, trotz eines Umzugs in ein Alters- und Pflegeheim im angestammten Quartier bzw. im gewohnten (sozialen) Umfeld zu bleiben. Indessen weist auch der Stadtrat darauf hin, dass die genannten Einrichtungen vermehrt mit Unwägbar-

keiten zu kämpfen haben, welche die Fortführung des bestehenden Angebots gefährden (s. GR 2015/357, Antwort auf Frage 8). Überdies zeigt sich, dass ein hinreichender Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen städtischen und privat-gemeinnützigen Institutionen im Rahmen der jetzigen Kommunikationsgefässe kaum existiert und daher verbesserungs- wie ausbaufähig ist.

Die angeregten Massnahmen erscheinen vor allem auch vor dem Hintergrund dringend geboten, als dass in der Stadt Zürich gemäss obgenannter Obsan-Studie langfristig ein Überangebot an Alters- und Pflegeheimplätzen bestehen wird, derweil eine Reduktion des betreffenden Angebots nicht – aufgrund «ungleich langer Spiesse» – alleine zulasten der privat-gemeinnützigen Dienstleister erfolgen darf.

A handwritten signature in black ink, consisting of several fluid, connected strokes. The first part of the signature is a long, sweeping line that curves downwards, followed by a series of more complex, overlapping loops and curves.A handwritten signature in black ink, featuring a prominent horizontal line that starts with a long, sweeping curve from the left. Below this line, there are several vertical and diagonal strokes that form a distinct, somewhat abstract shape.